Israels ist gar zu oft der Abfall von dem uralten Bewußtsein der alleinigen, geistig lebendigen Gottheit, die sich auch Abraham und Moses als solche nicht zum ersten Mal offenbarte, sondern zunächst durch Ueberlieferung der Terachiden bekannt war, behätigt. Doch kann jeder Dienst und seine Geschichte im Nordreich, wo er häufig in fetischmäßigen Baalsdienst ausartete, nicht weiter berührt werden.

Dagegen muß noch der mehr verborgen geübte Schlangendienst in Israel erwähnt werden. Die Behauptung eines solchen darf an sich nicht bestreiten, da Schlangendienst in der alten Welt außerordentlich häufig war, und die Schlange als Fetisch noch bis zur Stunde ihre bedeutende Rolle spielt. Der fragliche Cult in Israel knüpft an die bekannte Erzählung im Wüstenzuge Num. 21, 4—9 (vgl. Deut. 8, 15. Weish. 16, 5. 7. Judith 8, 25). Im letzten Jahre der Wanderung trat für erneute Verführung des feiner Mähen und Beschwerden überdrüssigen Volkes wieder Strafe ein, indem die נחש אשר על העפר , igniti serpentes, d. h. giftige, durch ihren Biß Entzündung und raschen Tod bewirkende Schlangen, eine große Verheerung in Israel bewirkten. Der reumüthigen Bitte desselben durch Moses um Aufhören der Plage entsprach der Herr, indem Moses auf sein Geheiß das eiserne Bild eines solchen saraph an einer Panierstange befestigte, worauf die vertrauensvoll dahin Emporblickenden geheilt wurden. Des merkwürdigen Berichtes geschieht keine Erwähnung mehr bis 4 Kön. 18, 4, wonach Ezechias die eiserne Schlange (den Nohestan, נחשת , Schlangemann oder die eiserne, sc. Schlange, da die hebräischen Namen für Schlange und Erz, wie es scheint, wurzelhaft zusammenhängen) zerstören ließ, weil man sie seit Langem als höhere, heilschaffende Macht abgöttisch verehrt hatte. Wenig liegt daran, ob es der alte Nohestan der mosaischen Zeit oder eine spätere Erneuerung desselben war. Freilich wird von Moses an des eiserne Schlangensbildes, welches er fertigen ließ, nirgends mehr gedacht. Dieß hat Anlaß zu der Behauptung gegeben, es sei die Stelle im Pentateuch erst nachträglich verfaßt, um einen ausgeübten Schlangendienst in späterer Zeit und einen Rechtfertigungsversuch desselben durch Zurückführung des fatalen Schlangensbildes, das nach Analogie heidnischer Vorstellungen als heilkräftiges Idol oder Symbol göttlicher Heilskraft galt, in die mosaische Zeit und auf Moses selbst zu rechtfertigen. Allein dann würde der Bericht Moses sich gegen das von ihm selbst auf göttliches Geheiß gegebene Hauptverbot Ex. 20, 4. Lev. 26, 1. Deut. 4, 15 ff. haben verfühnen lassen. Daher wird man hier „das Wort stehen lassen“, den Bericht für wahrheitsgetreu und den spätern Schlangendienst von einer allerdings fetischistischen Verehrung des Nohestan aufgenommen erachten müssen. Eine solche mag schon frühzeitig entstanden sein und am Theraphimdienst, wie auch am ägyptisch-phönizischen Schlangens-

cult ihren Halt, wo nicht Anstoß empfangen haben. Indes bietet der Bericht, wenn auch unansehnlich, doch in sich noch viel Schwieriges. Der Nohestan ist ausdrücklich von den seit Salomon eingebrachten Abgöttern der umliegenden Völker unterschieden als ein Bild, dessen Entstehung innerhalb der Geschichte und aus Israel selbst keine Wurzeln hatte (3 Kön. 11, 5 ff. 4 Kön. 23, 4 ff.); nicht minder unterschieden von den noch älteren Götzenculten, wie dem des goldenen Kalbes, denn er ist nicht gegen, sondern auf bestimmtes Geheiß des Herrn und Moses gebildet und ausgerichtet worden. Aber was mag seine ursprüngliche Bedeutung gewesen sein, ehe er in den Augen des in seiner unwiderstehlichen Zugkraft zum Sinnlichen auch das Heilige göbbienerisch mißbrauchenden Volkes als Fetisch galt? Die Schlange war im alten Heidenthum fast bei allen Völkern Symbol übermenschlich dämonischer Heilkräfte, auch in Aegypten, dem Heimatsort Israels während 400 Jahren, wo sie im Tempel des Amon zu Thebä (Herod. 2, 74) verehrt wurde. Das Bild des Saraph, einer giftigen Wüsten Schlange, scheint durch göttliche Pädagogie dem eines sinnlichen Stützpunktes bedürftigen Volke als Gegenbild des leeren ägyptischen Heilssymbols dargestellt worden zu sein, nicht um in sich selbst heilkräftig zu wirken, sondern um hinter und über sich auf Jehova als den wahren Arzt Israels (Ex. 15, 26) hinzuweisen. Schon Weish. 16, 5 ff. ist nicht die Schlange, die ein οὐρολογον οὐροπλας heißt, sondern Gott und sein heilendes Wort als wirksam gedacht, und im Targum der betr. Stelle wird die Heilung von der Richtung des Herzens auf Gott abhängig bezeichnet. Daß das Gegenbild des heidnischen Symbols selbst wieder schwaches Symbol eines unendlich höhern Antitypus war, ist eine unerkennbare Fügung der nämlichen höhern Führung, welcher die alttestamentliche Geschichte keineswegs vorbezeugungloser Selbstzweck sein durfte. Nur secundär kann dabei der Gedanke sein, daß die schädliche Gewalt der Saraphs nunmehr gebunden und abgethan sei, wobei nach Aelteren das erhöhte Schlangensymbol non contritoris, sondern conto-randi imago wäre. Es ist aber vielmehr Bild der Sündenstrafe, die der Geneigte bußfertig und vertrauensvoll als gebüßt und von ihm hinweggenommen betrachten soll. Joh. 3, 14 f. ist ähnlich Christus in seiner Erhöhung ein Erretter für den geistig Emporblickenden geworden. Auf fallend ist immerhin, daß, während der Stierbilddienst ein beinahe stehendes Thema der Plage bleibt, vom Schlangendienst mit Räucherung vor dem Bild weiter keine Rede ist bis auf Ezechias, dessen Vorgehen gegen das eiserne Bild doch unbestreitbar eine lange Uebung dieses Cultes annehmen läßt. Bemerkenswerth ist endlich noch, was (Fr. Schulke, Der Fetischismus 108) vom Schlangensdienst der Aeger auf Fernando Po berichtet wird. Dort wird zur Zeit ansteckender Kinderkrankheiten in Mitte des Marktes eine Schlangenhaut auf einen Pfahl gesteckt, welche